



70 Jahre Befreiung

Purkersdorfs Befreiung von der Nazi-Herrschaft vor 70 Jahren

Liste Baum & Grüne laden zur Erinnerungsveranstaltung



Donnerstag, 16. April 2015, 19 Uhr
Im Salettl, Wiener Straße 12

**Öffentliches Gespräch mit zwei
Zeitzeuginnen:**

► **Stephanie Schneeweiss**, die demnächst 93 Jahre alt wird, erlebte die Befreiung Purkersdorf von der Nazi-Herrschaft am 6. April 1945, erfüllte durch ihre Russisch-Kenntnisse jahrelang eine wichtige praktische Funktion als Dolmetscherin und erlebte auch dramatische Situationen. Ihr Vater wurde erster Bürgermeister von Purkersdorf nach 1945.

► **Hilde Svoboda**, die ebenfalls heuer 93 Jahre alt wird, war Teil einer Widerstandsgruppe in Penzing von der einige Mitglieder hingerichtet wurden. Sie war nach 1945 in Purkersdorf tätig.

Moderation **Dr.in Brigitte Hornyik**,
Verfassungsjuristin

siehe auch Seite 18 und 19

Nach anfänglichem Glück bei der Frankenspekulation:

**Mit Schlögl's „cleverem
Finanzierungsmodell“ noch
einmal 5 Millionen Euro Verluste**

Seite 4 und 5

Editorial

Wir bleiben dran ...



Christiane Maringer

Tel. 0664 344 13 12

maringer@reizwort.at

Liste Baum & Grüne gehen aus dieser Gemeinderatswahl mit Verlusten heraus. Leider, sind wir doch überzeugt, positive Impulse für eine soziale und ökologische Entwicklung unserer Wienerwaldstadt einbringen zu können. Ein Vorhaben, das nicht leichter wird, wenn sich Mehrheiten immer stärker manifestieren. Den Mut lassen wir uns trotzdem nicht nehmen, weiter zu arbeiten und für unsere Ideale und Vorstellungen aktiv aufzutreten.

Vielen Dank an dieser Stelle noch einmal an Alle, die in den vergangenen Jahren diese zeitaufwändige Arbeit geleistet haben!

An unseren Schwerpunkten wird sich wenig ändern. Im neuen Terminkalender der Liste finden Sie die beliebte Kleidertauschparty, das Reparaturcafé und den Radflohmarkt genauso, wie kritische Diskussionsabende zu TTIP oder zur Situation in Griechenland und EU-Europa oder lebendige Erinnerungskultur anlässlich 70 Jahre Befreiung von der Nazi-Herrschaft.

Außerdem „bleiben wir (natürlich) dran“ – wie versprochen – unser Programm einzubringen und an geeigneter Stelle zur Umsetzung zu bringen.

- In den Gesprächen über die Aufgabenteilungen zu den Ressorts konnte bewirkt werden, dass der Baumkataster im Umweltressort bleibt – Wer-

mutstropfen dabei, der Gemeindewald bleibt auch in der kommenden Periode im Finanzressort.

- Sofort nach der Wahl gab es die erste Besprechung zum RADLGrundnetz in der Gemeinde. Der beauftragte Entwurf für den Lückenschluss im Zentrum liegt vor und es geht zügig an die nächsten Schritte Richtung Umsetzung.
- Nachdem bereits zur konstituierenden Sitzung des Gemeinderates vom Bürgermeister öffentlich eingeladen wurde, nehmen wir das zum Anlass unsere Forderung nach einem „offenen Mikrophon“ zu Beginn jeder Gemeinderatssitzung erneut einzubringen. Wobei es uns nicht ums „Sekt-trinken-mit-Mandatar*innen“, sondern ums „gehört-werden der Meinungen der Bewohner*innen unserer Wienerwaldstadt geht“.
- Die letzte Sitzung des Aufsichtsrates der WIPUR in der letzten Periode hat lediglich eine Bestätigung der bisherigen Tätigkeit der Gesellschaft gebracht – kein kritisches Wort zu den Verlust bringenden Franken-Krediten oder auch nur eine Idee, wie man damit in Zukunft anders umgehen will. Kein kritisches Wort, außer von unserem Vertreter im Aufsichtsrat. Ein Beispiel dafür, wo Kontrolle und kritische Mitarbeit auch in der neuen Periode ein wichtiger Faktor bleiben wird.

Christiane Maringer

GR-Sitzungen

Gemeinderatssitzungen sind öffentlich. Kommen Sie hin und sehen Sie selbst, wie dort gehandelt wird. Die nächsten Termine sind:

Dienstag 23.6.,
Dienstag 29.9. und
Dienstag 1.12.,

jeweils um 19 Uhr
im Stadtsaal Purkersdorf

Kleidertauschparty

🌳 17. April 2015, 17–21 Uhr 🌳

🌳 Kulturhaus 🌳

Purkersdorf, Kaiser-Josef-Straße 49



Wir freuen uns auf Sie!

LIB
Liste Baum & DIE GRÜNEN
www.listebaum-gruene.at

Purkersdorf ist TTIP-freie-Zone!

Initiative der Liste Baum & Grüne wurde im Gemeinderat beschlossen

Wir freuen uns, dass sich die SPÖ-Fraktion der Resolution zum Stopp der Geheim-Verhandlungen über die Investitionsabkommen angeschlossen hat. Nur so, war das schöne Ergebnis von 24 Zustimmungen und nur acht Enthaltungen möglich. Purkersdorf setzt damit ein wichtiges Zeichen. Sicherlich schließen sich noch viele weitere Kommunen dieser gesellschaftspolitisch enorm wichtigen Forderung an.

Mit dem Beschluss des Forderungskatalogs in der Gemeinderatssitzung am 24. März 2015 stärkt Purkersdorf das Bündnis von 29 Nicht-Regierungsorganisationen, die sich an die Bundesregierung, die Abgeordneten im Nationalrat und im Europaparlament wenden.

Die jetzt beratenden Handels- und Investitionsabkommen greifen deutlich in die Gemeindeautonomie ein. Egal ob TTIP, CETA oder TiSA – diese Verträge sind für alle Körperschaften bindend, wenn sie beschlossen werden.

Die angestrebten Deregulierungsmaßnahmen betreffen alle Lebensbereiche. Unter anderem indem sie die Sicherstellung öffentlicher Dienstleistungen, die für den sozialen Zusammenhalt wichtig sind, erschweren: Gemeint sind Bereiche wie Gesundheit, Bildung, Energieversorgung, öffentlicher Verkehr, Wasser, Post, Abfallwirtschaft, Kultur, ... überall dort, müssten dann regionale Anbieter*innen mit ausländischen Konzernen gleich behandelt werden. Regionalpolitik oder das Fördern von Nahversorger*innen hätte damit ein Ende.



Weiters wird das Recht der Gemeinden auf Regulierungen eingeschränkt. Über das in den Verträgen zugesprochene Klagsrecht und den sogenannten Investitionsschutz können Unternehmen Staaten auf entgangenen Gewinn, durch zum Beispiel zu hohe Umweltauflagen oder zu hohe Sozial- und Lohn-Standards, klagen.

TTIP und Co werden hinter verschlossenen Türen verhandelt. Das bedeutet, alle Verhandlungsdokumente sind geheim, ein demokratischer Meinungsbildungsprozess kann also nicht erfolgen. Das widerspricht deutlich den Grundpfeilern unserer Demokratie und muss alleine daher geändert werden.

Purkersdorf ist mit seiner Position nicht alleine. Zahlreiche große und kleine Gemeinden haben sich der Resolution „TTIP/CETA/TiSA -freie Gemeinde“ (<https://www.ttip-stoppen.at/kategorie/aktionen/ttip-in-den-gemeinden/>) bereits angeschlossen.

Weiterführende Informationen:
<https://www.ttip-stoppen.at/>

Den Antrag im Wortlaut finden Sie auf unserer homepage



Ausstieg aus den Schweizer Franken Krediten ist überfällig

Liste Baum & Grüne bringt Dringlichen Antrag in den Gemeinderat

Der Dringlichkeitsantrag von Liste Baum & Grüne, der die Finanzverantwortlichen von Purkersdorf beauftragen sollte, umgehend Maßnahmen zu treffen, um weitere Vermögensverluste durch Aufwertung des Schweizer Franken zu verhindern, wurde dem Finanzausschuss zugewiesen. LIB&G fordern, „kostengünstige Möglichkeiten zum ehest möglichen Ausstieg aus den Frankenkrediten der Gemeinde (zu) eruieren“. Bleibt im Sinne der Gemeinde selbst zu hoffen, dass diese Zuweisung kein „Edelbegräbnis“ für unsere Forderung ist.

Die Vorbereitungsunterlagen zur Gemeinderatsitzung am 24. März 2015 enthielten wieder keine zufriedenstellende Antwort der Verantwortlichen auf die erlittenen Verluste durch die jüngsten Ereignisse am Finanzmarkt: Die Kursanpassung des Schweizer Franken gegenüber dem Euro Anfang Jänner 2015 von 1,20 auf ca.1,05 hat zu einer weiteren Erhöhung des Schuldenstands der Gemeinde – ohne WIPUR – um fünf Millionen Euro geführt.

Seither wurde von den Finanzverantwortlichen kein Ausweg aus der Bedrohung der Gemeindefinanzen durch weitere Kursschwankungen gesucht.

Es werden als Entscheidungsgrundlage weiter die gleichen Finanzexperten zitiert, die die Gemeinde letztes Jahr nicht rechtzeitig vor der Entwicklung auf dem Finanzmarkt gewarnt haben, obwohl man in Anbetracht der Probleme der Euro-Zone von einer längerfristigen Tendenz zur Schwächung der Gemeinschaftswährung ausgehen musste.

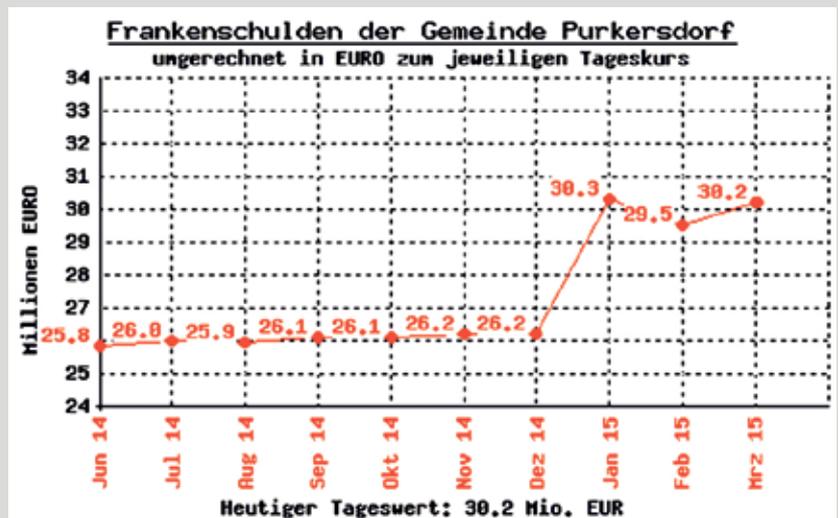
Nach wie vor ist der Kurs des CH Franken in Bewegung. Eine Grafik, die tagesaktuell angepasst wird, auf der Aufschlagsseite von purkersdorf-online.at zeigt das anschaulich. Das Festhalten an diesen Krediten ist daher weiterhin ein unverantwortliches Spekulieren mit öffentlichen Geldern.

Die Wahrscheinlichkeit weiterer Aufwertungen des CHF zum EURO war und ist nach wie vor sehr hoch einzuschätzen. Die Schweizer Nationalbank scheint zur Zeit den Kurs stabilisieren zu wollen. Wie lange dies hält, lässt sich – angesichts der Aufgabe des früheren Interventionspunkts von 1,20 – nicht vorhersagen und wird von der globalen EURO-Schwäche bestimmt.

Die Zinsdifferenz zwischen CHF- und EURO-Geldmarkt ist gering und rechtfertigt auf lange Sicht nicht das Risiko, das uns weiterhin auf der Wechselkurs-Seite bedroht.

Der Antrag unseres Vertreters im Aufsichtsrat der WIPUR wurde, nach heftiger Debatte, gleich abgelehnt: Dabei wird die WIPUR die höheren Verbindlichkeiten keinesfalls alleine bewältigen können, eine weitere Finanzaufstockung durch die Gemeinde steht also ins Haus.

Die letzte Kursanpassung von 1,20 auf ca.1,05 wird sich mit einer Verschlechterung der Vermögensposition der WIPUR im Ausmaß von mindestens Euro 6-700.000,- zu Buche schlagen. Damit wird gut ein Drittel des letzten Gesellschafter-Zuschusses durch die Gemeinde aus 2014 wieder aufgefressen sein. Seitens der Geschäftsführung wurde in dieser Zeit keine Maßnahme zum Schutz vor dieser Entwicklung ergriffen. Mit der Ablehnung unseres Antrages wurde sogar deutlich gemacht, das das auch in näherer Zukunft nicht passieren wird.



Aktueller Frankenkurs am 27.3.2015: Schuldendiagramm

-> Quelle: purkersdorf-online.at

Vom anfänglichen Glück bei der Frankenspekulation:

Mit Schlögl's „cleverem Finanzierungsmodell“ noch einmal 5 Millionen Euro Verluste



DDr. Josef Baum
Tel.: 02231/64759
0664 1142298
baum.josef@gmx.at

Noch im Dezember 2014 versuchte der Bürgermeister die Frankenspekulation in der Gemeinde wörtlich als „cleveres Finanzierungsmodell“ zu rechtfertigen. Dies geschah sogar im „Amtsblatt“, das an jeden Haushalt ging, und das eigentlich nicht für einseitig gefärbte Darstellungen, sondern für amtliche Mitteilungen geschaffen wurde.

Die Kursveränderung des Schweizer Franken gegenüber dem Euro von 1,20 auf ca. 1,05 führte dann ausgerechnet kurz darauf, Anfang Jänner 2015, zu einer nochmaligen Erhöhung des Schuldenstands der Gemeinde von fünf Millionen Euro, nach dem schon in den letzten Jahren seit der Finanzkrise der Franken und damit die Schulden Purkersdorfs um ca. 25 % bzw. um ca. 5 Millionen Euro gestiegen waren. Die genau Bezifferung ist müßig, weil der Schuldenstand täglich und jede Minute mit dem Frankenkurs schwankt. Ursprünglich gab es aber auch Zinsersparnisse, die gegengerechnet werden können. Genau das anfängliche Glück ist aber heute offenbar das Problem bei unseren Verantwortlichen, durch das sie nicht mehr aus der fatalen Sackgasse herausfinden - wie manche Spieler, die glücksspielsüchtig geworden sind, weil sie am Anfang viel Glück hatten, und dann nicht rechtzeitig aufhören, weil sie nicht wahrhaben wollen, dass sie das anfängliche Glück verlassen hat.

Der Bürgermeister meint Frankenkredite seien keine Spekulation. Da ist aber nun auch der Finanzminister anderer Meinung

Der Kurier schrieb am 25.1.15 in einem Artikel zur Frankenspekulation: „Für den Finanzminister fallen im Gegensatz zu manchen Provinzpolitikern Frankenkredite sehr wohl in den Bereich der Spekulation“ <http://kurier.at/wirtschaft/wirtschaftspolitik/das-kreuz-mit-dem-franken/110.025.833>

Die letzte Argumentation des Bürgermeisters, dass er die Frankenspekulation wie der Landeshauptmann bzw. das Land NÖ handhaben will, kann nur als Verzweiflung interpretiert werden. – Das

Land NÖ sagt ja überhaupt, es mache gar keine Spekulation, d. h. es leugnet das Problem. Und der Landeshauptmann verkündete in einer Pressstunde lachend, dass man eben darauf warte, bis der Frankenkurs wieder fällt. Wenn der kleine Maxi meint, dass der Kurs wieder sinken MUSS, so mag dies nicht weiter von Bedeutung sein. Für einen Landeshauptmann ist es verantwortungslos, denn es kann genau so sein, dass der Frankenkurs weiter steigt. Ein früherer Kärntner Landeshauptmann und eine frühere Salzburger Landeshauptfrau hatten ein ähnliches unbekümmertes Verhältnis zu unseren Steuergeldern. Allerdings spielt dies in NÖ weniger Rolle, weil der Anteil der Frankenkredite insgesamt geringer ist; Purkersdorf hat aber – entgegen der Warnungen unserer Liste – alles was möglich war auf Franken umgeschuldet und auch noch neue Frankenkredite aufgenommen, als andere schon ausgestiegen sind. Daher hat Purkersdorf fast drei Viertel aller Kredite nun in Franken; und daher ist das Nachahmen des Landes für die Gemeinde zusätzlich gefährlich und verantwortungslos.

Mit dem verschärften Frankenkredite-Desaster, das LISTE BAUM UND GRÜNE seit 15 Jahren versucht haben zu vermeiden, ist für Purkersdorf eine neue Periode angebrochen. Schrittweise werden – wie in Kärnten beim HYPO-Skandal – immer mehr PurkersdorferInnen letztlich nach der Verantwortung dafür und nach der Finanzkompetenz der Bürgermeisterpartei fragen. Spätestens wenn klar wird, dass die finanzielle Decke der Gemeinde immer dünner wird, Abgaben erhöht werden und Projekte nicht mehr zu realisieren sind.

Josef Baum



Zur Gemeinderatswahl 2015 – Keine besonderen Veränderungen

Vielen Dank allen WählerInnen und UnterstützerInnen!

Gerade das jüngst verschärfte Frankenkredite-Desaster, vor dem wir seit 16 Jahren immer wieder gewarnt haben, zeigt die Notwendigkeit einer unabhängigen, langfristig orientierten Kraft

Für Europa brachte am 25.1.2015 das Wahlergebnis mit dem SYRIZA-Erfolg in Griechenland eine wichtige Neuentwicklung, in Purkersdorf änderte sich an diesem Tag (leider) nicht viel: Das Ergebnis der Gemeinderatswahl 2015 in Purkersdorf in Kürze: SPÖ: + 1 Mandat, LIB & Grüne: 3 Mandate (- 1 Mandat, -1,5 Prozent-Punkte, weiter ein Stadtratsmandat), ÖVP: 5 Mandate (-1 Mandat, -3 Prozent-Punkte, - 1 Stadtrat), Neos und FPÖ: jeweils 1 Mandat

Das Ergebnis der Gemeinderatswahl 2015 in Purkersdorf bringt somit

- ▶ insgesamt keine bedeutsamen Veränderungen - Die unserer Meinung nach ungesunde Zweidrittel-Mehrheit bleibt damit leider bestehen.
- ▶ für unsere Liste leider keinen Fortschritt, sondern einen kleinen Rückschritt. Jedenfalls stellt aber unsere Liste mit Christiane Maringer wieder eine Stadträtin.

Wir haben unter anderem mit einer Reihe von Veranstaltungen neue Impulse für Purkersdorf gebracht, und Stellung gehalten und die Kontinuität gesichert. Das ist das Entscheidende angesichts dessen, dass wir für die Zukunft gerüstet sein sollen.

Viele haben uneigennützig einen Beitrag für eine zukunftssträchtige Alternative geleistet. Vielen

Dank allen WählerInnen und UnterstützerInnen!

Ohne Beschönigung ist unser Ergebnis nüchtern auch im Gesamtzusammenhang zu sehen: Wieder einmal schneiden alle Nicht-Bürgermeisterparteien in Purkersdorf nicht besonders ab: Dass die FP etwas gewonnen und nun ein Mandat im Gemeinderat hat, ist angesichts der Gesamtlage in Österreich nicht überraschend, denn letztes Mal verfehlten sie es schon nur um eine Stimme; die Neos kommen knapp hinein. Auch die VP verliert (trotz der Unterstützung der mächtigen Landespartei) doppelt soviel Prozentpunkte wie LIB & Grüne. Im Vergleich mit Nachbargemeinden haben alle Nicht-Bürgermeisterparteien in Purkersdorf schlechter abgeschnitten.

Sachliche Diskussionen oder Gegenüberstellungen der Positionen fanden diesmal praktisch überhaupt nicht statt. Dafür war der Wahlkampf von unterschwelligem und offenen Angriffen auf unsere Liste gekennzeichnet. Der kurzfristig festgelegte Termin am 25.1. war auch von der Landeskoalition bewusst so gewählt, da die Aktivität kleinerer Listen durch die Zeit um Neujahr nicht begünstigt wurde und die offiziellen Medien wirksamer werden konnten.

(Leider) mittelfristig wichtiger als die Gemeinderatswahlen ist das jüngst verschärfte Frankenkredite-Desaster mit einer

WEITEREN Schuldenzunahme von ca. 5 Millionen Euro. Es war absehbar, dass ein Teil der WählerInnen kurzfristig die Tragweite noch nicht voll erkennen konnte – zumal die Anhebung des Kurses zeitnah zum Wahltag war, und die Spekulationsverantwortlichen dies weiter beschönigten.

Gerade diese horrende Entwicklung, auf die unsere Liste seit über 15 Jahren durchgehend als einzige hingewiesen hat und dafür auch immer wieder angegriffen wurde, und bei der wir nun leider noch mehr als befürchtet recht bekommen haben, zeigt die Notwendigkeit einer unabhängigen, langfristig orientierten Kraft wie eben unserer Liste.

Und unsere Hauptthemen Gerechtigkeit, Umwelt und Zukunft sowie Transparenz und Mitbestimmung werden immer mehr zu den wesentlichen Fragen im Großen (siehe HYPO, TTIP, Klimawandel, Verteilung) wie auch auf lokaler Ebene.

Es besteht daher jeder Grund zu einer grundlegend optimistischen Einschätzung für eine sozialökologische Entwicklung auch in Purkersdorf: Wir setzen derzeit Maßnahmen um unsere Positionen in der Sache besser vermitteln zu können und angesichts der absehbaren Herausforderungen mehr Menschen zu Mitarbeit und Engagement zu motivieren.

JB

Offenlegung und Impressum: «Purkersdorfer Informationen» ist die Zeitung der Liste Baum – sozialökologische Plattform in Purkersdorf, die auch als Gemeinderatsfraktion im Rahmen der wahlwerbenden Gruppe »Liste Baum und Grüne« tätig ist, und dieser eine Plattform bietet. Die Zeitung berichtet über (sonst wenig veröffentlichte) Tatsachen und bringt Vorschläge in die Gemeindepolitik mit der Perspektive einer ökologischen und solidarischen Gesellschaft ein.

Medieninhaber, Herausgeber, Verleger und für den Inhalt verantwortlich:

Liste Baum – sozialökologische Plattform.

Layout: Karl Berger, www.zeichenware.at,

Inserate: Sabine Aicher, E-Mail: sabine.aicher@listebaum-gruene.at

**Thienel Claus
– Offsetdruck**

1120 Wien, Biedermannsgasse 8

Telefon: +43 1 804 04 27

Mail: thieneldruck@utanet.at

www.druckim12ten.at

Das neue Team von Liste Baum & Grüne nach der Gemeinderatswahl 2015 stellt sich vor



Die Gemeinderätinnen der Liste Baum & Grüne im neuen Gemeinderat:
Christiane Maringer, Karin Erben und Marga Schmidl (von links nach rechts)

In den Ausschüssen und Organen der Gemeinde vertritt unsere Liste:

Karin Erben -> Kultur und Wissenschaft / Bildung, Familie

Marga Schmidl -> Personal, Recht, Wohnen / Frauen, Soziales, Gesundheit / Jugend und Sport

Christiane Maringer -> Finanzen / Bauwesen und Stadtplanung / Wirtschaft, Fremdenverkehr, Vereine / Energie, Umwelt, Verkehr

Umweltstadträtin – **Christiane Maringer**

Prüfungsausschuss – **Karin Erben**

Volksschulgemeinde – **Christian Schlagitweit**

Vollversammlung Naturparkverein – **Maria Parzer, Christiane Maringer**

Vorstand Naturparkverein – **Maria Parzer**

WIPUR-Aufsichtsrat – **Gabi Scholz**

Gabi Scholz, neue WiPUR-Aufsichtsrätin der Liste Baum & Grüne

Macht braucht Kontrolle

Ich bin Jahrgang 1968, glücklich verheiratet und wir haben drei Kinder - zwei Mädchen, die schon in der Unterstufe sind und einen kleinen Buben, der noch den Kindergarten besucht.

Nach meinem Wirtschaftsstudium war ich mehrere Jahre in der Wirtschaftsprüfung tätig, dann wechselte ich in den Telekom Austria Konzern. Dort bin ich seit mehr als 15 Jahren in verschiedenen Bereichen gewesen - Konzernkonsolidierung, Controlling und derzeit Abteilungsleiterin im Accounting. Wie man leicht erkennen kann, sind Zahlen für mich immer noch faszinierend. Meine Hobbies sind Lesen und Backen, sofern ich Zeit dafür finde.

Von 1997 bis 2000 war ich als Einzelkämpferin für die Liste Baum Gemeinderätin und Obfrau des Prüfungsausschusses. Meiner persönlichen Einstellung nach empfinde ich in der Gemeindepolitik immer die Lösung von Sachfragen wichtiger als weltanschauliche Diskussionen (dazu fehlt mir leider die Geduld!).

Mein Motto für die Gemeindepolitik: Macht braucht Kontrolle - daher freue ich mich sehr, als Aufsichtsrätin der WiPUR fungieren zu dürfen. ■



Lieber Leserin, lieber Leser!

dass wir Sie mit unserer Zeitung über die Geschehnisse in Purkersdorf informieren ist ein wichtiger Bestandteil unserer politischen Arbeit. Das liegt uns sehr am Herzen. Die Zeitung kostet aber - neben unserer Tätigkeit und Zeit - auch viel Geld. Honorieren Sie unsere Arbeit bitte mit einer Spende, damit wir die Purkersdorfer Informationen wie gewohnt regelmäßig weiterführen können.

Herzlichen Dank im voraus!

Marga Schmidl
Fraktionsobfrau
Liste Baum & Grüne

Bina Aicher
Kassierin

IBAN:
AT70 1200 0006 1917 9401
BIC: BKAUATWW

Abschied vom Gemeinderat

Nach 8 Jahren im Gemeinderat habe ich am Tag der Wahl meine Funktionen als Fraktionsvorsitzende und als Gemeinderätin zurück gelegt. Der Entschluss war nicht allein auf das nicht besonders erfreuliche Wahlergebnis zurückzuführen, sondern mehr darauf, dass ich besonders in den letzten Monaten miterlebt habe, dass gute Verbindungen und Seilschaften mehr zählen als Integrität.

So fällt es mir schwer weiter unentgeltlich zu arbeiten (die Mandatarinnen der LIB stellen ihre Gemeinderatsentschädigung der Liste zur Verfügung) und den Großteil der Freizeit für die Gemeindegarbeit aufzuwenden. Ich habe in den letzten Jahren durchaus viel erledigen und erreichen können. Vielfach gemeinsam mit GR Manfred Cambuzzi war es möglich enorme Kosten abzuwenden, bzw. ansehnliche Geldsummen für die Gemeinde verfügbar zu machen. Hier eine kleine Aufzählung der gelungenen Aktivitäten:

- ▶ Wir haben es geschafft, die fehlenden Mietzahlungen eines Lokals in der Höhe von 50.000 Euro nachzufordern
- ▶ Wir haben darum gekämpft, dass entgegen den Behauptungen der Gemeindeverwaltung, eine Wärmedämmung des Rathauses bei der Renovierung wäre nicht möglich, weil „das Rathaus denkmalgeschützt ist“ diese doch vorgenommen wurde, weil das Rathaus eben nicht denkmalgeschützt ist.
- ▶ Wir haben aufgezeigt, dass noch kein einziges Mal die „Kinderspielflatzersatz-

abgabe“ bei größeren Bauten ohne Kinderspielflatz von den Baugenossenschaften eingefordert wurde – allerdings wird sie auch jetzt noch nicht von der Gemeinde eingefordert.

- ▶ Wir haben erreicht, dass für die Sommerblumenbepflanzung in der Gemeinde erstmalig wenigstens Kostenvoranschläge eingeholt werden müssen – leider wurde das heuer gleich wieder nicht durchgeführt.
- ▶ Wir haben der Gemeinde enorme Kosten gespart, weil wir darauf bestanden haben, dass der sinnvolle Veranstaltungskalender nicht extra produziert und verschickt wurde, sondern als Mittelteil im Amtsblatt mitgeliefert wird.
- ▶ Wir haben das erste (und einzige) Mal die ÖVP dazu bewegen können, mit uns für die Erhaltung der Friedhofswiese zu kämpfen und erstmalig für eine Sache an die 1.000 Unterschriften sammeln können. Leider wurden diese aber negiert und die Wiese trotzdem verkauft.
- ▶ Wir haben gemeinsam mit AnrainernInnen erreicht, dass der Park & Ride – Parkplatz in einem nicht sehr durchsichtigen Liegenschaftstausch bei der Bahnstation Purkersdorf Sanatorium nicht errichtet wurde und so die Wintergasse nicht gänzlich im Verkehr versinkt.
- ▶ Wie haben erreicht, dass ausgediente Fahrzeuge der Purkersdorfer Feuerwehr, die angeblich kostenpflichtig entsorgt



werden mussten, verkauft werden, z. B. um 6.000 Euro.

- ▶ Die Brücke über die B44 zur Kellerwiese konnte um die Hälfte des vorgelegten Angebots nach einer weiteren Ausschreibung saniert werden und es wurden ca. 50.000 Euro gespart. Generell musste der Bürgermeister die letzten Jahre sehr viel besser aufpassen was in den Sitzungen durchgewunken wurde, weil wir wie die „Haftmacher“ aufpassten.

Ich bedanke mich für die vielen Vorzugsstimmen (leider wurden mir nicht alle angerechnet) und bei jenen Personen, die mich während der letzten Jahre mit Informationen versorgt und mir immer wieder ihr Lob ausgesprochen haben. Danke auch für die vielen Zuschriften nach meinem Rücktritt.

Für die Liste Baum & Grüne bin ich weiterhin tätig, werde jedoch jetzt viel Zeit mit meinem entzückenden Enkelsohn und meiner Familie zubringen, anstatt bis zu vier Abenden in der Woche mit Kommunalpolitik.

Ich wünsche Ihnen das Beste und einen wunderbaren Frühling.

Liebe Grüße

Bina Aicher

PUL - 15 Jahre Gemeindepolitik

Nach einer Gemeinderatswahl, bei der die Opposition durch Mandatsverluste geschwächt wird, ist eine Bilanz angebracht. Die Purkersdorfer Liste (PUL) hat in den 15 Jahren ihrer Tätigkeit im Gemeinderat für 5 Jahre einen Baustadtrat gestellt und eine Gemeindepolitik vertreten, die versucht hat konstruktiv zu agieren und Gemeinsamkeit zu suchen. Das war in den letzten Jahren durch null Spielraum für andere Zugänge in Sachfragen und alternativen Lösungen durch die SP-Mehrheit kaum mehr möglich. Das Aufzeigen des

Verhaltens einzelner Personen zum persönlichen Vorteil, dem Nachgehen undurchsichtiger Abläufe, das Erkennen bewusster Fehlinformationen wurde letzten Endes von den Wählerinnen und Wählern nicht honoriert. Das Wahlergebnis ist daher zur Kenntnis zu nehmen.

Die Purkersdorfer Liste (PUL) dankt allen Personen, die unsere Oppositionsarbeit all die Jahre unterstützt haben und uns immer wieder ermuntert haben den eingeschlagenen Weg weiter zu gehen und für politische Hygiene in Purkersdorf zu sorgen.



Dem neu gewählten Gemeinderat wünsche ich erfolgreiche fünf Jahre zum Wohle Purkersdorfs.

*Manfred Cambuzzi
Purkersdorfer Liste (PUL)*

Splitter zur Gemeinderatssitzung am 24. März 2015

*Auch nach der Gemeinderatswahl hält sich die hohe Zahl von Besucher*innen: 13 Menschen unterschiedlichen Alters und Geschlechts nahmen an der öffentlichen Sitzung teil.*

Bericht des Bürgermeisters – WIPUR -> CHF-Finanzierung: überraschend in dem Bericht dann doch, dass man bei knapp fünf Millionen Kreditsumme in Schweizer Franken wieder den gleichen Experten vertraut, die vor dem Desaster der Kursschwankungen im Jänner nicht gewarnt haben. Immerhin kostet dieses Verhalten der Gesellschaft zuletzt wieder knapp 600.000 Euro an Vermögen.

-> **Bauprojekte / Kindergärten:** der Bauberrat für die beiden Kindergarten-Neu- und Zubauten in der Bad Säckingen Straße wurde neu beschlossen und setzt sich jetzt aus den Mitgliedern des Bauausschusses plus Sozial- und Bildungsstadträtin zusammen. Der Gemeinderat beschließt Kreditaufnahmen für die Bauarbeiten und Mietverträge mit denen die Gemeinde die Errichtungskosten innerhalb kürzester Zeit zurückzahlt. So erhöht sich die Miete für den Kindergarten II ab 2016 für die Gemeinde von 25.000 Euro um mehr als 49.000 Euro. Gleichzeitig verpflichtet sich die Gemeinde in den Mietverträgen zur Bezahlung sämtlicher Betriebs- und Nebenkosten und zur Übernahme der Kosten im Zusammenhang mit der Wartung, Instandhaltung und Pflege der Objekte. Wir haben uns enthalten.

-> **Rathausumbau:** Wir urgieren zum wiederholten Mal die noch fehlende Anzeigetafel zur Produktionsleistung der neuen PV-Anlage am Dach des Rathauses. Immerhin ist diese Voraussetzung für den Erhalt der Fördergelder. Laut Stadtamtsdirektor wird sie erst errichtet, wenn die Fördergelder geflossen sind. Schade, dieser kleinliche Streit um ein schönes Projekt. Vor allem wäre es ein Gewinn, wenn Jede und Jeder der ins Rathaus kommt, auf diese Art sieht, dass wir eine PV-Anlage errichtet haben, und welche Leistung sie aktuell erbringt. Das hat ja oft den überraschenden Effekt, dass Menschen erkennen, dass selbst bei leicht bedecktem Himmel die Sonne noch Strom produziert.

Aufnahme von Krediten -> Wir wundern uns, dass extra für Wasserleitungsbau und

Abwasserbeseitigung erneut Kredite aufgenommen werden. Das sind Bereiche in denen die Gemeinde durch Gebühreneinhebung erkleckliche Überschüsse erwirtschaftet. Geld hat zwar kein Mascherl, aber offensichtlich meinen die Finanzchefs von Purkersdorf Wasserbau klingt schöner als etwa Straßensanierung oder Zuschuss zur WIPUR oder andere Ausgaben im Gemeindebereich. Wir stimmen dagegen.

Überrascht uns jetzt eigentlich, dass bei den neuen Krediten exakt jene Bank Bestbieterin ist, bei der der Bürgermeister im Aufsichtsrat sitzt?

Rechnungsabschluss 2014 -> Der Rechnungsabschluss war sicher eine große Leistung für die Rathausverwaltung: Wenn gleichzeitig der Finanzdirektor in Ruhestand geht, der Finanzstadtrat wechselt und die Hauptbuchhalterin der Gemeinde plötzlich schwer erkrankt ... dafür vielen Dank.

Inhaltlich bleibt zu sagen, dass der Verlust von 210.000 Euro zwar nur ein Prozent des gesamten Budgets ausmacht, vielleicht aber trotzdem zu verhindern wäre, wenn es eine übersichtlichere Darstellung von Budgetansätzen – bereits Ausgegebenem und noch vorhandenem Geld geben würde. Die Verteilung des Kreditvolumens mit nur fünf Millionen auf Euro- und satten 28 Millionen Euro auf Frankenkredite haben wir ja wiederholt kritisiert.

Wir haben uns enthalten.

Kultursommer 2015 -> die Kosten für das dichte Veranstaltungsprogramm wurden bereits im Stadtrat genehmigt. Kulturpolitisch bietet auch 2015 keine nennenswerten Highlights, es wird auf Stadtbekanntes und große – wenn auch alternde – Namen gesetzt mit Umberto Tozzi und Jose Feliciano.

Generationenvertrag? -> Diskussionslos wurden 20.000 Euro Kostenrahmen für die Fahrt des „Sonnenzugs“ zum Stift Admont beschlossen. Heiß her ging es dann, als das Jugendzentrum einen Zuschuss zur Miete in Höhe von 4.000 forderte. Eine Miete, mit

der sie nicht rechnen mussten, weil sie in der Vereinbarung mit der Stadt bisher nicht vorgesehen war. Vergessen war die Aussage des neuen Finanzstadtrates betreffend des Budgetdefizits von 210.000 Euro: Sinngemäß meint er, verglichen mit einem Budget von 2,1 Millionen Euro sind das Peanuts und das Budget wäre punktgenau eingehalten worden!

Da fielen Aussagen wie: Das sei ein unerträglicher Antrag; es sei zu überdenken ob das Jugendzentrum sinnvoll sei; dass die erst mal ein Konzept vorlegen sollten; das wäre ja eine Situation wie in Griechenland ... allesamt von Mitgliedern der SPÖ-Fraktion und dem Freiheitlichen Mandatar im Gemeinderat. Ein beschämendes Sittenbild über deren politische Qualifikation.

Explizit möchten wir an der Stelle dem Bürgermeister und Vizebürgermeister für ihre Beiträge danken. Sie erinnerten an die positive Arbeit des Jugendzentrums für unsere Gemeinde und dass eine Investition in Jugendarbeit eine Investition in die Zukunft und ein sozialer Auftrag an die Gesellschaft ist!

Next Bike -> wird 2015 an den beiden Verleihstellen Purkersdorf Zentrum und Sanatorium weiter geführt.

Baumkataster -> die Bundesforste haben den Zustandsbericht über die Bäume im Baumkataster der Gemeinde vorgelegt. In den kommenden Wochen gehen Gemeindemitarbeiter*innen die Bäume, für die Pflegemaßnahmen oder Fällungen vorgesehen sind, ab. Einerseits um zu entscheiden, ob Arbeiten kostengünstig von der Gemeinde selbst geleistet werden können, andererseits um zu sehen, ob exponiert stehende Bäume nicht doch erhalten bleiben können.

Radverkehr: BIKELINE -> Erfreulich, dass sich das Gymnasium von sich aus für eine Weiterführung der Initiative BIKELINE gemeldet hat. Der Stadtrat hat daher auch die Kosten für den Ankauf von Helmchips und

Preisen für die mitmachenden Jugendlichen beschlossen.

Klima- und Energiemodellregion Wienerwald -> seit Februar 2015 ist die KEM ausgelaufen. Ein Endbericht liegt beim Fördergeber im zuständigen Bundesministerium. Prinzipiell steht Purkersdorf einer Weiterführung interessiert gegenüber, vor allem, wenn weitere Gemeinden für eine Zusammenarbeit gewonnen werden können.

Personalwechsel -> gleich nach der ersten Sitzung des Prüfungsausschusses wurde ein SPÖ-Mandatar aus dem Ausschuss ausgewechselt. Grund: Verwandte von Stadträt*innen dürfen nicht Mitglied des Prüfungsausschusses sein – sieht die Gemeindeordnung vor. Erstaunlich, dass das so lange niemand aufgefallen ist.

.....

Splitter von der Konstituierung des Gemeinderates am 21. Februar 2015

Zur Konstituierung und der Angelobung der Gemeinderät*innen hat Bürgermeister Schlögl groß eingeladen – über das Amtsblatt und unter Ankündigung eines Sekt-Empfangs im Anschluss. Entsprechend voll war der große Stadtsaal.

Die wesentlichen inhaltlichen Belange wurden in den Parteiengesprächen vorher geklärt. So konnte erwirkt werden, dass der Baumkataster – trotzdem der Wirtschaftstadtrat diesen Bereich in seinem Ressort haben wollte – beim Umweltressort bleibt. Dafür war es nicht möglich, die „ökologische Bewirtschaftung“ des Gemeindefeldes vom Finanzausschuss in den Umweltausschuss zu bekommen.

Karl Schlögl wurde mit 28 von 32 Stimmen zum Bürgermeister gewählt. Unsere Stadträtin Christiane Maringer mit 27 von 32 Stimmen der anwesenden Gemeinderät*innen.

Nach der Festlegung der Größe der Gemeindeorgane wurden die Vorsitzenden, Stellvertreter und Mitglieder derselben, laut Vorschlag der Fraktionen, gewählt.

Im Prüfungsausschuss wird schon vorgebaut ...

Nach seinem dazugewonnenen Mandat hat Bgm. Schlögl in den Medien umgehend versichert, bescheiden zu bleiben und keineswegs den Machtzuwachs auskosten zu wollen.

Aber ganz hat er es sich doch nicht verkneifen können, ein bissl die Grenzen zu verschieben: Im Prüfungsausschuss, dem Gremium, welches die Gemeindegebarung überwachen soll, wurde die Funktion des Stellvertreters in die SPÖ heimgeholt. In der vorigen Legislaturperiode hatte diese Position noch die Liste Baum & Grüne inne.

Das hat sich allerdings für Schlögl als unangenehm erwiesen. Wir erinnern uns:

Am 1. Oktober 2014 führte Bina Aicher den Vorsitz und brachte folgenden Antrag ein: „Mietverträge seit 2000 incl. aller Nebenabsprachen mit dem Ristorante Gentile, GR Beschluss der Mietreduzierung durch Bau Ärztezentrum, Mieteinnahmen seit 2000. Sämtliche Unterlagen, die in der Prüfungsausschusssitzung vom 17. März 2014 vorgelegt wurden, sollen bitte nochmals vorgelegt werden.“

Daraufhin wurde von einer SPÖ-Vertreterin der Antrag gestellt, diesen Tagesordnungspunkt abzusetzen und dieser Antrag wurde auch angenommen.

Wie nun vom Amt der NÖ-Landesregierung beschieden wurde, entsprach diese Antragstellung der SPÖ einschließlich der durchgeführten Abstimmung nicht den einschlägigen Bestimmungen der NÖ Gemeindeordnung: „Der Bürgermeister der Stadtgemeinde Purkersdorf war daher verpflichtet, dem Prüfungsausschuss der Stadtgemeinde Purkersdorf die bezughabenden Akten vollständig und im Original zum Zeitpunkt des Beginnes der Sitzung vorzulegen.“

Worum ging es in den Unterlagen? Es lag eine handschriftlicher Zettel bei, laut dem (rechtswidrig) dem Ristorante Gentile zugesagt wurde, dass die Mietreduzierung, die wegen des Baus des Ärzte-zentrums 2003 zugestanden wurde, auch weiterhin gültig sein soll. Die Mehrzahl der Mitglieder des Prüfungsausschusses hatten ausgesagt, den am 17 März 2014 gefundenen Zettel nicht beachtet zu haben.

Warum hatte der Fall nun trotz festgestellter Regelwidrigkeit keine Konsequenzen? „Weil der Stadtgemeinde insgesamt ein finanzieller Schaden nicht entstanden ist“ (dank der Aufmerksamkeit der LIB&Grüne Gemeinderätin Aicher) und „infolge teilweiser Verjährung der Forderung“.

Wir können also daraus nur für die Zukunft lernen und noch aufmerksamer sein. Die Möglichkeiten sind natürlich durch Verlust des stellvertretenden Vorsitzes nun geringer:

„Die Prüfungsinitiative geht vorrangig vom Vorsitzenden des Prüfungsausschusses aus, zumal dieser die Tagesordnung der Sitzung des Prüfungsausschusses in Handhabung freien Ermessens erstellt und mit der Bezeichnung der Verhandlungsgegenstände die Gegenstände der Prüfung determiniert.“

Trotzdem: WIR BLEIBEN DRAN!

Und es geht weiter...

Möglichst enge Verflechtungen gehören zum Erfolgsrezept im Schlöglreich: Warum sonst muss ausgerechnet die Ehefrau des neuen Baudirektors gleich als SPÖ-Gemeinderätin eingesetzt werden?

Generell wurde vom Amt der NÖ-Landesregierung festgehalten, dass „der Abschluss aller Arten von Vergleichen, Verzichten und Anerkenntnissen dem Gemeinderat vorbehalten ist.“ Die langjährig geübte Praxis, die WIEN SÜD Genossenschaft (Arbeitgeber von Baustadtrat Weinzinger) bei der Verwaltung der Gemeindefeldimmobilien nach Belieben Schalten und Walten zu lassen, war unzulässig.

PS: Im Amtsblatt 472 zum Wahlergebnis freut sich Mag. Karl Schlögl, dass er „einhellig zum siebenten Mal als Bürgermeister gewählt wurde“. Wobei mit „einhellig“ wohl ein Begriff gewählt wurde, der verschleiern soll, dass er NICHT EINSTIMMIG gewählt wurde (vier leere Stimmzettel wurden abgegeben).

Link zum vollständigen Bescheid:
www.listebaum-gruene.at/dokumente/bescheid.pdf

re:spect

– erfolgreiche Jugendarbeit in Purkersdorf

Der re:spect-Jugendtreff in der Wiener Straße 2 hat sich seit Bestehen gut etabliert und ist zu einer wichtigen und gut besuchten Anlaufstelle für junge Menschen geworden.

Das breit gefächerte Angebot reicht von Freizeitgestaltung über Beratungstätigkeit bis zu mobiler, aufsuchender Arbeit im öffentlichen Raum.

Der re:spect Jahresbericht 2014 gibt einen Überblick über die Jugendarbeit und die verschiedenen Angebote.

Arbeitsbereiche

Das Angebot der re:spect-Jugendarbeit unterteilt sich in die Schwerpunktbereiche:

- ▶ Offener Betrieb im Jugendtreff
- ▶ Jugendberatung in der Beratungsstelle und an Schulen
- ▶ Hinausreichende, mobile Jugendarbeit
- ▶ Projektarbeit
- ▶ Jugendsuchtberatung & Nachbesprechung

Zielgruppe

Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 14 und 25 Jahren, die in Purkersdorf wohnen, arbeiten und/oder ihre Freizeit überwiegend hier verbringen. Das Angebot richtet sich an junge Menschen unabhängig vom Geschlecht, Herkunft und kulturellem Hintergrund.

Team

Das engagierte Team um Geschäftsführer Robert Eder ermöglicht den Jugendlichen in einem niederschweligen Rahmen ohne Konsumzwang die Teilhabe an einem kulturellen und sozialen Leben. Weiters bieten die Sozialarbeiter*innen jungen Menschen die Möglichkeit, sich Kompetenzen anzueignen und so Strategien zur Problemlösung zu entwickeln. Dies wird durch kontinuierliche Beziehungsarbeit, Gespräche, Informationen, offene Freizeitangebote sowie durch spezielle Projekte gewährleistet.

Jugendarbeit in Zahlen

Im Jahr 2014 nahmen 3571 Jugendliche an Angeboten der Einrichtung respect-Jugendarbeit teil.

Die Zuordnung der Kontaktzahlen nach Angeboten zeigt, dass der Jugendtreff mit 62% und die Projektarbeit mit 22% die stärksten Angebotsformen sind. Die hinausreichende Arbeit mit elf Prozent hat nur im 1. Halbjahr stattgefunden.

Geschlechterverhältnis und Alter

Die 3571 Kontakte im Jahr 2014 teilen sich in 66% Burschen zu 34% Mädchen. Damit liegt man im klassischen Durchschnittswert der offenen Jugendarbeit. Bei der Zielgruppe unter 18 Jahren ist das Verhältnis zwar ausgewogener und liegt bei 60% Burschen zu 40% Mädchen

Aufteilung nach Angeboten

re:spect Jugendtreff

Der re:spect Jugendtreff hat an drei Tagen der Woche (Mittwoch bis Freitag) neun Stunden geöffnet. Der re:spect Jugendtreff bietet Raum für Jugendliche zwischen 14 und 25 Jahren. Es besuchten im Messzeitraum 2225 Jugendliche den Jugendtreff, welches eine Steigerung zum Vorjahr um 62,05% bedeutet.

Das Geschlechterverhältnis ist einseitig und liegt bei 73% Burschen. In der Zielgruppe der unter 18 jährigen ist es eine Spur ausgewogener mit 67% Burschen zu 33% Mädchen.

re:spect Jugendberatung

Es haben 158 Jugendliche eine professionelle sozialarbeiterische Beratung in Anspruch genommen. Jugendberatung findet während des offenen Betriebs, der Streetwork und auch zusätzlich mit acht Stunden an vier Schulstandorten (AHS Purkersdorf, NMS Pressbaum, AHS Wienerwaldgymnasium, Sacré Coeur Pressbaum) statt.

Der größte Teil der Beratungen umfasst das Thema soziales Umfeld. Viel Jugendliche haben mit dem Phänomen „Mobbing“ sowohl passiv, wie aktiv zu tun. Weitere Themen sind Arbeit/Bildung, Eltern/Erziehung und Sexualität. Beim Thema Suchtprävention geht es vorrangig um substanzungebundene Süchte (Magersucht, Ritzen, Spielsucht), bei den Substanzen wird meist das Thema Alkohol behandelt.

Hinausreichende Arbeit

Bis Juli 2014 nahmen 389 Jugendliche das Angebot der hinausreichenden Arbeit in Anspruch.

Das Geschlechterverhältnis von 61% Burschen zu 39% Mädchen ist vergleichbar mit dem Gesamtkontaktverhältnis.

Projektarbeit

Es nahmen 799 Jugendliche an Projekten der re:spect Jugendarbeit teil.

Erfolgreiche Jugendarbeit – gut besucht

An vielen Öffnungstagen sind zwischen zehn und 20 Jugendliche im Jugendtreff. An manchen Tagen sind aber auch 30 oder mehr junge Menschen anzutreffen.

Dies und die Zahlen zeigen, dass der re:spect Jugendtreff und die Jugendarbeit in Purkersdorf insgesamt erfolgreich sind.

Die Jugendarbeit wird durch Subventionen des Landes NÖ und durch die finanzielle Unterstützung der Stadtgemeinde Purkersdorf ermöglicht.

Es ist sehr positiv zu werten, dass sich die Stadtgemeinde zu einer offenen und professionellen Jugendarbeit bekennt und dafür finanzielle Mittel zur Verfügung stellt.

Dafür möchte ich mich als Obfrau des Vereins re:spect sehr herzlich bedanken.

GRin Marga Schmidl

Fällungen bei der Mooswiesengasse

In den vergangenen Wochen wurden in einem privaten Grundstück hinter dem Sanatorium Purkersdorf etliche Bäume gefällt. Aufmerksame Anrainer haben sich besorgt bei uns gemeldet, ob dort der ganze Hang gefällt wird? Nachdem auf der Gemeinde nichts bekannt war, haben wir uns auf der Bezirkshauptmannschaft erkundigt, ob es hier mit rechten Dingen zugeht. Erfreulicher Weise ist der Bezirksförster sofort am nächsten Tag gekommen und hat die Lage wie folgt beurteilt:

► es handelte sich bei den vorgenommenen Arbeiten um bewilligungsfreie „Grenzfrehiebe zu angrenzenden Grundstücken“. Da sie „Licht schaffen“ für diese Grundstücke, waren sie in seinen Augen „notwendig und positiv“.

Bewilligungsfrei sind Schlägerungen, wenn sie eine Fläche von einem halben Hektar nicht überschreiten. Der Weg, der zum Abtransport der Stämme entstanden ist, sieht derzeit wirklich grauslich aus, trotzdem wird von der BH keine Aufforstung vorgeschrieben, weil die gefällte Fläche unter dem halben Hektar bleibt.

► die gesamten Arbeiten bleiben im Rahmen von „Pflegearbeiten (Durchforstung und Sicherheitsfällungen), die Wald-Eigentümer auch zu machen haben“ und sie wären von den Arbeitern auch „richtig gemacht worden“.

Auf unsere Frage, was der Sinn von zuerst Einzelfällungen und dann der ganze Fläche neben dem Weg wäre:

► Die Einzelstammentnahme wäre eben die genannte Durchforstung gewesen. Die „Reihenhiebe neben dem Weg“, sähen jetzt zwar wild aus, wären aber für die „schweren Maschinen“ notwendig gewesen.

Auch wenn die Arbeiten im Wald korrekt gelaufen sind, wir bleiben bei unserer Kritik, wie im Wald

gewirtschaftet wird. Schweres Arbeitsgerät, reißt den Boden unnötig auf und hinterlässt sinnlos umgeackerte nackte Flächen. Wie eben in diesem Fall, wo die Zerstörung der Bäume neben dem Weg nur der Kollateralschaden der Fällungen war. Daher fordern wir, auch wenn es derzeit üblich ist mit diesen Maschinen zu arbeiten, ein Umdenken in der Waldwirtschaft.

Die Fällungen sind, laut Bezirksförster, bereits abgeschlossen und es liegt nur mehr das Holz zum Abtransport bereit. Aber es schadet sicher nicht, wenn Spaziergängerinnen und Anrainer wachsam bleiben und weitere Fällungen wieder melden.

Auch in diesem Fall, vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

*Liste Baum & Grüne
office@listebaum-gruene.at*

Wieder einmal hinterlassen schwere Maschinen nach Fällungen Schlammwüsten im Wald. In unseren Augen das Ergebnis, wenn falsche Arbeitsmittel eingesetzt werden.



Frauenkampftage

„Feminismus ist eine Bewegung für ein Ende von Sexismus, sexistischer Ausbeutung und Unterdrückung.“

Viele Leute werden ganz komisch und abweisend, wenn sie das Wort „Feminismus“ hören. Manche, weil sie keine Ahnung davon haben und an „Kampflesben“, „Männerhasserinnen“ oder andere Schreckgespensterklischees aus Fernsehen und Zeitung denken. Andere, weil sie meinen, das wäre „reformistisch“ und nicht „revolutionär“ genug. Aber was heißt „Feminismus“ wirklich?

bell hooks, eine Schwarze Autorin und Kulturkritikerin aus den USA, hat eine kurze und prägnante Antwort parat: „Feminismus ist eine Bewegung für ein Ende von Sexismus, sexistischer Ausbeutung und Unterdrückung.“ Notwendigerweise stellt sich Feminismus daher gegen das Patriarchat: das soziale System, in dem Männer als Norm gelten und vielfach privilegiert sind. Die ganze Sache hat also nichts mit Männerhassen zu tun, sondern mit Gleichheit: Feminismus bedeutet, dass alle Menschen

unabhängig von ihrem Geschlecht gleich viel Rechte und Möglichkeiten haben sollen, am gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Leben teilzuhaben.

Heutzutage wollen uns einige Leute und Medien erzählen, dass das mit Feminismus alles Blödsinn ist, weil ja ohnehin schon alles erreicht sei. Während es stimmt, dass sich in den letzten 200 Jahren so Einiges getan hat, bleibt weiterhin genug zu tun. Hartnäckig hält sich der Glaube, dass ein großer Teil der Menschheit für weniger Geld gleich viel arbeiten soll, oder generell schlechter bezahlte und weniger angesehene Arbeiten verrichten soll, oder den Großteil unbezahlter Reproduktionsarbeiten erledigen soll, oder geschlechtsspezifische Arten von alltäglicher Gewalt (wie sexuelle Belästigung) erdulden soll, nur weil die Personen das Etikett „weiblich“ tragen. Auch das Recht auf leistbare und medizinisch sichere Abtreibung wird weiterhin viel zu oft in Frage gestellt.

Es ist aber äußerst ernüchternd, wenn eine ausschließlich symbolische Gleichstellung vielerorts bereits abgelehnt und verpönt wird. Da wird einfach mal mehr als die Hälfte der österreichischen Bevölkerung nur beiläufig „mitgemeint“ und ein sexistischer Sänger zum Held der Nation hochstilisiert. Von Außenminister Kurz auserwählt, soll Andreas Gabalier den Stolz auf Österreich darstellen; ein Mann, der Frauen zu Sexobjekten macht und ausschließlich als „Zuckerpuppen“, „liabes Weiberl“, „sweet little Rehlein“, „kloane Mäderl“, oder „festsche Dirndl“ sieht.

Solange Frauen nicht endlich auch als ebenbürtige und gleichgestellte Menschen angesehen werden, ist es deshalb dringend notwendig, nicht nur einmal im Jahr auf Frauenrechte aufmerksam zu machen; jeder einzelne Tag gehört zu einem Frauenkampftag gemacht. Behaltet eure Blumen, gebt uns gleiche Rechte!

Junge Grüne

In eigener Sache:

Liste Baum & GRÜNE ein Bündnis eigenständiger Partner

„Liste Baum & Grüne“ ist ein Wahlbündnis der Liste Baum und der GRÜNEN Purkersdorf für den Purkersdorfer Gemeinderat zur Bündelung der ökologischen und fortschrittlichen Kräfte. Das Bündnis ist dort derzeit mit drei Mandaten vertreten, und stellt eine Stadträtin (für Umwelt, Energie und Verkehr). Neben gemeinsamer Arbeit im kommunalpolitischen Bereich entfalten sowohl die Liste Baum als auch die GRÜNEN eigenständige Aktivitäten.

Die Liste Baum ist eine parteiunabhängige offene Plattform für unterschiedliche demokratische, sozialökologische und linke Zugänge.

Die Grünen Purkersdorf sind eine Gruppe von Personen, die ökologische, demokratische, feministische und soziale Fragen in die Gemeindepolitik einbringen wollen, denen die Umsetzung von BürgerInnenrechten ein Anliegen ist, und die mit Grünen-Gruppierungen auf Bezirks-, Landes- und Bundesebene zusammenarbeiten.

Tel-Nummern bzw. E-Mail-Adressen der GemeinderätInnen von LIB & Grüne und des Obmanns der Liste Baum



Christiane Maringer
Tel.: 0664 344 13 12

maringer@reizwort.at



Karin Erben
Tel.: 0699 11 96 98 25

karin.erben@k-e.at



Marga Schmidl
Tel.: 0699 114 505 19

marga.schmidl@tplus.at



DDr. Josef Baum
Tel.: 02231/64759
0664 1142298

baum.josef@gmx.at

Das Patriarchat in Purkersdorf

Frauenquote im Purkersdorfer Gemeinderat unter 30 Prozent

Wahlergebnisse sind das Eine, die unterschiedlichsten Auswirkungen davon das Andere. Nicht genug, dass solch einseitige Machtverhältnisse jede Art von Demokratiepoltik verhindern, gibt es für die Inhaber dieser Macht augenscheinlich nicht die geringste Bereitschaft bei der Besetzung ihrer Gremien Frauenquoten anzuwenden. Aktuell haben fünf Frauen und achtzehn Männer die SP-Mandate inne. Das entspricht einer Frauenquote von ca. 22 Prozent. Ein Verhältnis wie es auch im NÖ-Landtag zu finden ist.

Die SPÖ in Purkersdorf unter Karl Schlögl entfernt sich immer mehr von den Grundlagen einer zeitgemäßen Gleichstellungspolitik. Im Parteiprogramm der SPÖ heißt es dazu: „Umverteilung von Macht schließlich meint die gleiche Teilhabe von Frauen und Männern an allen gesellschaftlichen Entscheidungsprozessen.“ Warum gilt das für Purkersdorf nicht? Sind starke Frauen in der Politik

unbequem? Ist Männer(freundler) wirtschaft einfacher? Der Bürgermeister wird es wissen.

„Stark.Schwarz.Weiblich“ heftet sich die ÖVP auf ihre Fahnen – aber nicht in Purkersdorf. Die ÖVP, die mit einer Frau an der Spitze in den Gemeinderatswahlkampf ging, hat diese nach einem enttäuschenden Wahlergebnis gleich einmal ins Aus gestellt. Nach dem Verlust eines Mandates musste eine Frauen gehen.

Und auch die neuen Oppositionsparteien im Gemeinderat haben ihr Mandat jeweils mit einem Mann besetzt.

Die Welt mit Frauenaugen gesehen ... sieht anders aus.

Die Liste Baum & Grüne hat ihre drei Mandate im Gemeinderat mit Frauen besetzt. Wir sind davon überzeugt, dass sich vieles zum Positiven verändern würde, gäbe es für mehr Frauen auch tatsächlich die Möglichkeit auf politischer Ebene mitzugestalten. Quoten, so

zeigt sich im internationalen Vergleich, sind die wirkungsvollste Maßnahme dafür. Eine gesetzliche Quotenregelung gibt es in Österreich für diese Gremien leider nicht. So sind wir im Purkersdorfer Gemeinderat für eine weitere Amtsperiode mit einer Männerbastion konfrontiert.

Um eine gleichberechtigte Teilhabe in unserer Gesellschaft von Frauen und Männern zu erreichen, ist es erforderlich, diese Rahmenbedingungen zu erkennen und verändern zu wollen. Städte und Gemeinden tragen entscheidend dazu bei, wie sich das Leben im Alltag für Frauen gestaltet, etwa bei der Stadtplanung, beim öffentlichen Verkehr oder bei der Kinderbetreuung.

Es macht den Unterschied, ob der Alltag des Bürgermeisters der mit dem Auto überall hinkommt, oder jener der Gemeinderätin die für ihre Mobilität das Rad nützt, gestaltet wird. Kommunalpolitik ist daher immer auch Frauenpolitik.

GRin Karin Erben

Patriarchat (wörtlich „Väterherrschaft“) beschreibt in der Soziologie, der Politikwissenschaft und verschiedenen Gesellschaftstheorien ein System von sozialen Beziehungen, maßgebenden Werten, Normen und Verhaltensmustern, das von Vätern und Männern geprägt, kontrolliert und repräsentiert wird.

Aus: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie.



WESTbahn torpediert Fahrplan 2016

Ein Musterbeispiel darin, was passiert, wenn man öffentliche Dienstleistungen dem Markt preisgibt, spielt sich derzeit im Bereich der Wienerwald-Bestandsstrecke zwischen Westbahnhof und St. Pölten ab. Seit gut drei Jahren verhandeln VOR, Land und Bund einen neuen Fahrplan, der mit Fertigstel-

verantwortungsvollen Umgang mit Steuergeldern erreichen zu wollen“, beanstandet sie die bestellten Mehrleistungen bei der ÖBB ab dem Fahrplanwechsel im Dezember 2015. Mit der Klage riskiert das mehrheitlich private Unternehmen, dass die geplanten Fahrplanverbesserungen den Bach runter gehen – denn eines ist klar: Die WESTbahn selbst kann so kurzfristig keinen adäquaten Verkehr anbieten – aber die nötigen Vorlaufzeiten für Bestellungen und Umplanungen durch den VOR werden dann abgelaufen sein.

Der VOR*) verteidigt sein Vorgehen: „Es ist vergabe- und europarechtlich gedeckt, bestimmte Mehrleistungen im Rahmen der Verkehrsdiensteverträge direkt zu vergeben.“ VOR Geschäftsführer Schroll argumentiert, dass diese Direktvergabe der einzig realistische Weg ist, wesentliche Verbesserungen im Gesamtsystem Schienenverkehr wirtschaftlich effizient und fahrplantechnisch sinnvoll ab Dezember 2015 umzusetzen.

Nebenbei handelt es sich um eine Premiere, dass eine Direktvergabe für Zugverkehr durch die öffentliche Hand in Österreich von einem Gericht hinterfragt wird. Gemeinwirtschaftliche Leistungen im öffentlichen Schienenverkehr wurden bisher eben von der ÖBB erbracht.

„Freier Markt“ - keine Verantwortung für Infrastruktur

Der ÖVP, namentlich Verkehrssprecher Ottenschläger, assistiert dem Unternehmen WESTbahn: „Staatsbetriebe müssen so zukunftsfit aufgestellt werden, dass sie mit den Bewerbern auf dem freien Markt zu fairen Konditionen mithalten können.“ Die Finanzierung unrentabler Streckenabschnitte und der Infrastruktur darf aber weiterhin gerne „die helfende Hand des Staates“

erbringen(!). Er meint, dass Wettbewerb funktioniere, sähe man auf der Weststrecke - auf der die Leistungen für die Bahnkunden in den letzten Jahren massiv ausgebaut wurden: „Dort haben wir, unabhängig vom Anbieter, die neuesten Züge, hohen Komfort und fast durchgängigen WLAN-Empfang.“ Stimmt. Dass die fischen Züge der WESTbahn Ende 2013 vom schnöden Pendler- und Schülerinnen-Verkehr einfach befreit wurden, indem das Unternehmen aus dem Tarifverband ausgeschert ist, das vergisst Ottenschläger. Mit einem Schlag hatten Jahres-, Monats- oder Schüler*innen-Karten in der WESTbahn keine Gültigkeit mehr; damit den Fernreisenden die Freude am Bahnfahren nicht vergeht. Soviel zum Thema Kundenfreundlichkeit des privaten Unternehmers.

Kein Platz für Konkurrenzspiele beim Öffentlichen Verkehr

Am 18. Februar ist das „Nichtigkeitsverfahren“ abgeschlossen worden. Mit dem Gerichtsurteil ist die angekündigte Zusatzbeauftragung der ÖBB tatsächlich Geschichte, der Vergabeprozess muss neu starten. Laut Schroll wird das die Pläne des VOR verzögern oder erschweren. Im Wesentlichen geht es um die Strecke Amstetten – St. Pölten – Wien, die sowohl von den ÖBB als auch der Westbahn bedient wird. Wobei in Bezug auf die Haltemuster und das Fahrplangefüge das Angebot der WESTbahn aber nicht den Vorstellungen des VOR entsprechen hat.

WESTbahnchef Forster fordert nun, dass zumindest die InterCity-Züge der ÖBB vorerst nicht den Hauptbahnhof, sondern auch noch 2016 den Westbahnhof ansteuern. Damit gäbe es genug Zeit für ein neues Gesamtkonzept ab Ende 2017 und eine



Pendler im Abendlicht – wieder einmal heißt es „bitte warten ...“ diesmal weil die private WESTbahn quertreibt.

lung des Hauptbahnhofes in Kraft treten soll. Wesentlich gefordert durch die Aktivitäten des Aktionskomitees „Unsere Westbahn – Unsere Busse“, wir haben berichtet. Etlliches wurde erreicht: ein zumindest teilweiser Taktverkehr, dichtere Intervalle und längere Betriebszeiten lagen in Reichweite. In der nächsten Etappe sollte es darum gehen, den Busverkehr, der 2015 neu ausgeschrieben wird, vorteilhafter an dieses neue Haltemuster anzubinden.

Einstweilige Verfügung gefährdet Fahrplanverbesserungen

Knapp vor Weihnachten 2014 stoppt das Verwaltungsgericht Wien diese Visionen über eine einstweilige Verfügung. Die WESTbahn hat gegen die vom VOR geplante Bestellung von Mehrverkehren in der Ostregion für den Fahrplan 2016 geklagt. Unter dem Deckmantel „verkrustete Strukturen aufbrechen und einen

*) VOR – Verkehrsverbund Ost Region – koordiniert und beauftragt den öffentlichen Personennah- und -regionalverkehr in der Ostregion

öffentliche Ausschreibung – „einfach aus Fairplay“(!). Der Kurier zitiert Forster weiter: „Mir ist ein nicht subventionierter InterCity am Westbahnhof lieber als zusätzliche subventionierte Regionalzüge.**)“ Wie ein User im Diskussionsforum auf Purkersdorf-Online treffend bemerkte: „Der Chef der WESTbahn pfeift also auf uns ...“

Laut AK pendeln in der Ostregion täglich 70.000 Menschen mit der Bahn. Die dürfen diese Wettbewerbsposse jetzt ausbaden und ein weiteres Jahr auf einen einigermaßen vernünftigen Fahrplan warten. Das kommt heraus, wenn man wichtige kommunale Aufgaben der Regelung durch „den Markt“ überlässt! Öffentlicher Verkehr – genauso

wie Wasser, Gesundheitsvorsorge, Bildung, ... – muss durch die Kommunen gestaltet und geregelt und den Konkurrenzspielen entzogen werden! Aber dazu braucht es politische Visionen und die haben unsere Regierungschefs allesamt nicht.

*Christiane Maringer
Stadträtin der Liste Baum
in Purkersdorf*

***) Sowohl ÖBB als auch WESTbahn betreiben ihre Fernverkehrszüge auf eigene Rechnung, der Pendler*innenverkehr dagegen wird subventioniert*

RADLgrundnetz entwickelt sich

Lückenschluss zwischen dem Radweg Linzer Straße und Hauptplatz in Schlussplanung

Die Räder sind vielfach schon aus den Kellern geholt – so sie dort überwintert haben – die ersten Sonnentage haben jedenfalls wieder ein Mehr an Radverkehr in Purkersdorf gebracht. Dazu passend geht die Planung für die Weiterführung des Radweges von der Linzer Straße zum Purkersdorfer Hauptplatz in die Schlussphase. Derzeit endet der gemischte Rad-Fuß-Weg bei der Post, ab dann müssen Radfahrer*innen auf die ohnehin enge, weil häufig dicht von PKWs frequentierte, Straße ausweichen. Jetzt soll der Gehweg auf 3,20 Meter verbreitert und der gesamte Kreuzungsbereich bis hinein in die Kaiser Josef Straße erhöht werden. Gekoppelt mit einer rot unterlegten Querung der Straße in Verlängerung des Geh-Rad-Weges Richtung Hauptplatz, hoffen wir ein deutliches Mehr an Sicherheit, auch für junge Verkehrsteilnehmer*innen, in diesem Bereich zu erzielen. Die prinzipielle Zustimmung der BH und der Busbetreiber gibt es für die Pläne schon – jetzt kann es an die Verkehrsverhandlung und an die Ausschreibung der Arbeiten gehen.

Radquerung beim Bad – bitte warten

Mehr als drei Jahre dauert hingegen bereits die Debatte und Planungsarbeit für die Radquerung beim Bad. Aus der Kastanienalle beim Wienfluss kommend endet der Radweg derzeit am Parkplatz – wer weiter will, muss auf eigene Faust sehen wie das sicher möglich ist.

Nach vielem Hin und Her gibt es aktuell endlich eine leistbare Querung parallel zum Fußgängerübergang in der Mitte des Parkplatzes Richtung Wienerwaldbad in die Fürstenberggasse. Sicherlich ist das



eine sichere Variante für alle, die mit Kindern am Fahrrad unterwegs sind.

Trotzdem soll mit den neuen Ansprechpartnern auf der BH und mit der neuen Situation, dass für die Schaffung der P&R-Plätze das Tempo auf der Bundesstraße bereits reduziert wurde, noch einmal versucht werden, fürs Alltagsradln eine Querung der Bundesstraße bei der Marienkappelle zu erreichen.

Wir werden sehen – und bleiben dran ;-)

*Christiane Maringer
Verkehrsstadträtin Liste Baum & Grüne
maringer@reizwort.at*

Die Räder sind aus den Kellern geholt – wir arbeiten an den Lückenschlüssen im sicheren Radwegenetz.

Vor 70 Jahren: Befreiung Purkersdorfs von der Naziherrschaft

Der 6. April 1945 markiert mit der Befreiung durch die Rote Armee und dem Ende der Naziherrschaft den tiefsten Einschnitt in der neueren Geschichte Purkersdorfs



Denkmal am Purkersdorfer Friedhof für die bei der Befreiung von Purkersdorf und umliegenden Orten weit über hundert (!) gefallenen, sowjetischen Soldaten

Purkersdorf gehört erfreulicherweise zu den wenigen Gemeinden in Österreich, in denen die Toten auf den Denkmälern sowohl des ersten als auch des zweiten Weltkrieges „Opfer“, und nicht „Helden“ sind. Aus den einzelnen Denkmälern geht hervor, dass unsere Vorfahren nach

den Kriegen im wesentlichen klare, richtige Lehren aus den Weltkriegstragödien gezogen haben, was leider in Österreich durchaus nicht selbstverständlich ist.

Wenn auch noch einiges mit dem unpassenden Weinheberdenkmal zu tun ist, wurde immerhin auch voriges Jahr der „Ort der Erinnerung“ und der „Weg der Versöhnung“ geschaffen, durch den am Purkersdorfer Friedhof nun die wesentlichen Opfer-Gedenkstätten sinnvoll verbunden sind: Dieses nun sehr würdevoll gestaltete Ensemble in schöner Lage, das auf Initiative und Vorarbeiten von Vizebürgermeister Dr. Christian Matzka und DI Dr. Erich Liehr zustande kam, stellt einen neuen wichtigen Bestandteil für das Selbstverständnis unserer Stadt dar.

Zum 70. Jahrestag der Befreiung Purkersdorfs von der Naziherrschaft ist aber auch festzuhalten,

Sowjetkosmonaut Alexej Leonow, der am 18. März 1965 als erster Mensch ein Raumschiff verließ und im All schwebte, am 15.3. 2015 im Interview mit der „Presse“:

Presse: „Vor Jahren haben Sie mir gesagt, es sei die beste Entscheidung der Sowjets gewesen, aus Österreich abzuziehen, denn dort, wo sie geblieben sind, wurden sie zu Feinden...“

Leonow: „Davon bin ich überzeugt. Nur in Österreich werden Blumen auf das Denkmal der russischen Soldaten gelegt. Und wir kennen keinen Fall, dass Denkmäler oder Gräber zerstört worden wären.“

dass diese wahrhaft dunkle NS-Zeit auch in Purkersdorf bisher nur teilweise aufgearbeitet ist: etwa die dutzenden Morde an Kindern und anschließenden Selbstmorde vor der Befreiung oder die Widerstandsaktionen.

Josef Baum

Zeitzeugin des antifaschistischen Widerstands

Mit der Fortsetzung der konkreten Erinnerungen einer der ältesten Purkersdorfer*innen und einer der noch ganz wenigen lebenden Zeitzeug*innen soll dokumentiert werden, dass auch in der Nazizeit nicht alle „Hurra“ schrien.



Die nach dem Krieg nach Purkersdorf gezogene Hilda Svoboda wird 93 Jahre alt. Sie war während des Krieges mit Frauen und Männern in Penzing im gemeinsamen antifaschistischen Widerstand verbunden (Purkersdorf war damals keine eigene Gemeinde, sondern dem 14. Bezirk angeschlossen). Es waren junge Menschen, die sich im Rahmen von

Hilda Svoboda am „Weg der Versöhnung“ beim Purkersdorfer Friedhof für die sowjetischen Soldaten

Nie wieder Krieg, nie wieder Faschismus

Zum 70. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus

Die alliierten Verbände kamen von Westen und rückten durch das Wiental Richtung Wien vor. Tausende junge Soldaten der Roten Armee verloren im Kugelhagel, im Mörserbeschuss und bei Minendetonationen ihr Leben. In den buchstäblich letzten Tagen des Zweiten Weltkrieges. „Österreich ist frei!“, sollte zehn Jahre später Leopold Figl vom Balkon des Belvedere einer jubelnden Menge Österreicherinnen und Österreicher zurufen: frei vom hitlerfaschistischen Regime, frei von barbarischem Rassenwahn, frei von Fremdbestimmung.

Es waren an die 18.000 Soldaten der Befreiungsarmee, die für die Befreiung der Österreicherinnen und Österreicher ihr Leben lassen mussten – die Friedhöfe der russischen Soldaten im Wienerwald und in Purkersdorf zeugen davon. Wie konnte es sein, dass die zu Befreienden den Befreier mit mörderischer Gewalt entgegen traten? Wer schoss auf die alliierten Soldaten und stellte ihnen Hinterhalte? Warum wurden

zahlreiche Opfer unter den eigenen Soldaten zugelassen? Der Anteil an Purkersdorfern in diesen letzten NS-Kampfstellungen muss nicht höher gewesen sein, als in anderen Teilen der Wehrmacht. Aber war Purkersdorf, im Dritten Reich der Stadt Wien zugemeindet, für die Befreier ein geöffnetes Tor in die Stadt, mit freudigen Menschen, die die Straßen mit Blumen und Grüßen säumten?

Nicht die Suche nach Schuld sondern die Suche nach Verstehen steht auf der Tagesordnung auch noch am siebzigsten Jahrestag. Die Geschichte wiederholt sich nie, heißt es, aber Fehler der Geschichte können allzu leicht wiederkehren.

Das Jahr 2015 ist für Österreich ein wichtiges Gedenkjahr: Vor 70 Jahren erfolgte die Befreiung vom Faschismus und die Gründung der 2. Republik, vor 60 Jahren wurden der Staatsvertrag unterzeichnet und das Neutralitätsgesetz beschlossen – aber auch: vor 50 Jahren wurde der Antifaschist Ernst Kirchweger von einem völkischen Burschenschaftler erschlagen.

Die Entnazifizierung erfolgte in der Tat halbherzig, aus Tätern wurden „Opfer“, ja ganz Österreich wurde zum Opfer stilisiert. Zugleich aber wurden die jüdischen Opfer jahrzehntelang ebenso ausgeblendet wie Roma und Sinti, Homosexuelle oder Zwangsarbeiter*innen. Die Rückkehr der jüdischen Emigrant*innen galt nach 1945 für allzu lange Zeit als unerwünscht.

Purkersdorf – dessen nationalsozialistischer Pastor vor Gram über das Scheitern des „Endsieg“ nicht nur sich selbst, sondern auch seine Frau und seine Kinder erschoss – errichtete noch nach 1945 ein Denkmal zu Ehren des stramm-nationalen Dichters Josef Weinheber auf der Feilerhöhe und schaffte damit ungewollt ein Mahnmal unterlassener Aufarbeitung des Hitler-Faschismus. Ein Mahnmal unzulänglicher Entnazifizierung in den Nachkriegsjahrzehnten Österreichs und Purkersdorfs.

Die Konsequenz aus den historischen Erfahrungen lautet: Nie wieder Faschismus, nie wieder Krieg!

Ingo Riß

Freizeitaktivitäten der „Naturfreunde“ trafen, dabei aber auch Aktionen besprachen.

Doch die Gruppe wurde laufend kleiner: die männlichen Jugendlichen wurden zur NS-Wehrmacht eingezogen, als „p. u.“ (politisch unzuverlässig) etikettiert und besonders gefährlichen Einsätzen zugewiesen.

Heribert, der Bruder von Hilda, wurden als „p. u.“ (politisch unzuverlässig) eingestuft und besonderen Gefahren ausgesetzt; er fiel 1944.



Die Widerstandsgruppe im Naturfreundehaus am Höllenstein (Kaltenleutgeben)



Ferry Oppitz wurde in ein „Arbeitslager“ deportiert und verstarb mit 18 Jahren nach damaliger offizieller Lesart dort an Lungenentzündung

TERMINE

Liste Baum & Grüne treffen sich 14tägig am Donnerstag, in den geraden Wochen. Wobei wir abwechselnd Themenschwerpunkte behandeln und über die Tagesarbeit in Purkersdorf sprechen. Sie sind

herzlich eingeladen, sich zu beteiligen. Spannender sind vermutlich die Themenabende; am letzten etwa informierten wir über die Neuigkeiten beim Radwegenetz in der Region.

Unser nächster Themenabend findet am Donnerstag, 13.5. statt:

Griechenland heute: ein Paradigmenwechsel für Europa?

Informations- und Diskussionsabend mit Katerina Anastasiou

Seit Syriza die Parlamentswahl in Griechenland gewonnen hat, gehen die Wogen hoch: Die einen sparen nicht an unwürdigen Zurechtweisungen der gewählten Regierungs-Vertreter eines ganzen Volkes – die Anderen sehen in der geradlinigen Politik der Partei eine neue Chance für ein sozial verträglicheres Europa.

Katerina Anastasiou ist Mitglied von „solidarity4all.vienna“ und der Gruppe „Griechenland entscheidet“.



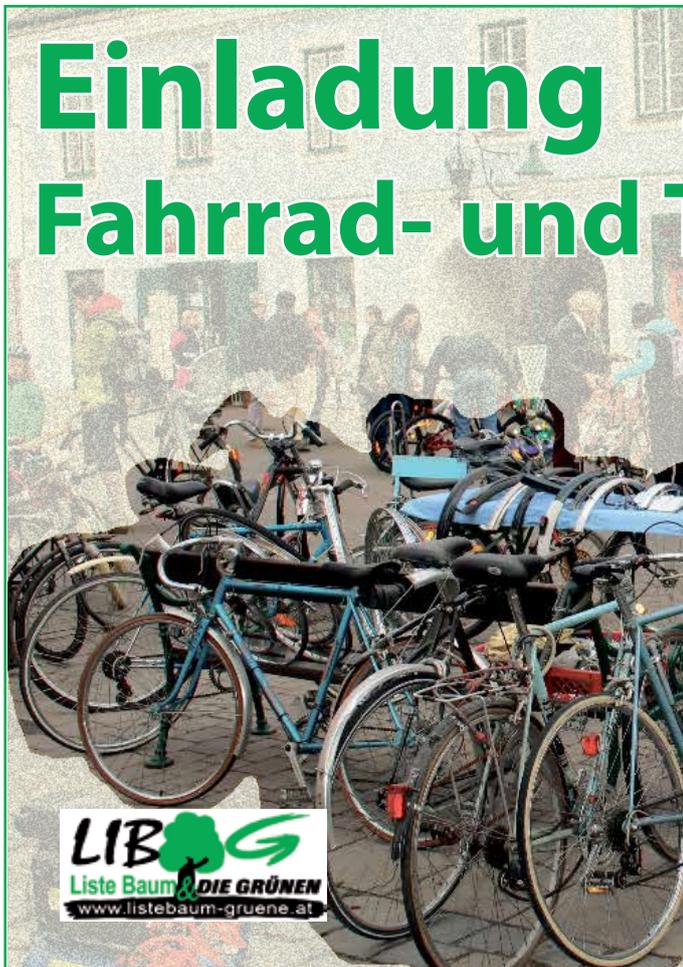
Donnerstag, 13.5., 19.30 Uhr, Salettl Purkersdorf, Wiener Straße 12

Einladung zum großen Fahrrad- und Teile-Flohmarkt

Samstag, 9. Mai 2015

🌳 10 – 16 Uhr 🌳

Hauptplatz, Purkersdorf



Das eigene Fahrrad entspricht nicht mehr den Bedürfnissen? Das Kind ist gewachsen – das Radl nicht? Vom alten Rad sind Ersatzteile über geblieben, die nutzlos im Keller herumliegen? Sie suchen einen kostengünstigen Kindersitz?

Wir organisieren auch heuer wieder, den Radl-Flohmarkt, wo Sie für all diese Stücke Abnehmer*innen finden können! Melden Sie sich einfach per E-Mail (office@listebaum-gruene.at) oder SMS bzw. Telefon (0664/3441312 - Christiane Maringer) bis Ende April 2014 bei uns an und wir reservieren ein Platzerl für Sie.

Verpflegungsstände und ein lockeres Rahmenprogramm sorgen für gute Stimmung und Abwechslung.